Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 28

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Der rechte Ort.

Es ist ein stiller Pfad
Entlang an Klee und Korn,
Wo Furchen grub das schwere Rad;
Geißblatt wuchert am Rand und Dorn.

Rings Farben, juliwarm,
Und reifer Roggenduft;
Ein tanzender Mückenschwarm
Und Schwalben in zitternder Luft.

Und um die gleiche Mittagszeit
Ein Bett im Heckenkraut,
Und weit
Kein Menschenlaut.

Gustav Falke.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Am 30. Juni wurde die verlängerte Sommersession geschlossen. Es ist seit vielen Jahren das erste Mal, daß die Räte ihre Session in die vierte Woche hinein verlängern mußten, doch wollte man dieses Mal das Beamtengesetz unbedingt zu Ende beraten. Der Nationalrat war mit gutem Beispiel vorangegangen und hatte sich schon in der 3. Sessionswoche der Verständigungsvorlage des Bundesrates stark genähert, in der 4. Woche aber gelang es durch gegenseitiges Nachgeben, alle Differenzen zwischen Nationalrat und Ständerat zu beseitigen und es wurde das Beamtengesetz mit einigen Modifikationen des bundesrätlichen Vorschlages, im Nationalrat mit 111 gegen 10, im Ständerat bei 4 Enthaltungen aber einstimmig angenommen. An dieser Tatsache ändert auch nicht viel, daß der Sprecher der Sozialdemokraten, der St. Galler Anwalt Huber, vor der Abstimmung eine gewundene Erklärung abgab, in welcher er gegen die Machenschaften des Bundesrates und der bürgerlichen Parteien protestierte, um zum Schlusse dann doch dem Gesetze beizustimmen. — Was nun die finanzielle Seite des neuen Gesetzes anbelangt, so sei bemerkt, daß die Summe der Besoldungen, Löhne, Teuerungszulagen und Aufwendungen für die Personalversicherung der sämtlichen Bundesbeamten heute rund 365 Millionen Franken pro Jahr beträgt. Das neue Besoldungsgesetz wird nun in den ersten Jahren Mehrausgaben verursachen, bis sich, und zwar im Jahre 1934, die Wirkungen des Beamtengesetzes zugunsten des Fiskus fühlbar machen werden. Diese Entlastung wird von Jahr zu Jahr um Fr. 800,000 zunehmen, bis der Beharrungszustand erreicht ist, der eine jährliche Minderausgabe von zirka 6 Millionen Franken gegenüber heute bedeutet. Diese Entlastung ist zum großen Teil den neuen Vorschriften über den Anstieg vom Mindest- zum Höchstansatz zu verdanken, zum Teil aber auch der wirtschaftlicheren Verwendung des Personals und der zweckmäßigeren Arbeitsorganisation. — Im Laufe der Debatten wurde auch reichlich mit der Referendumsdrohung manöveriert, aber es ist noch sehr fraglich, ob überhaupt ein Referendum zustande kommt. Die kommunistische Partei richtete zwar ein Rundschreiben an die in Frage kommenden Faktoren, in welchem sie mit Hinweis auf das Streikverbot den Lohnabbau und die Verkoppelung des Besoldungsgesetzes mit der Arbeitszeitverlängerung die Notwendigkeit eines Referendums begründet; es scheint aber nirgends die dazu nötige Stimmung zu herrschen. Die Delegierten des Schweiz. Eisenbahnerverbandes warnen dringend vor dem Referendum und wollen nur die Verlängerung der Arbeitszeit bekämpfen. Da aber der Eisenbahnerverband die Hauptmacht im Föderativverband darstellt, scheint es sicher, daß von seiten des Bundespersonals abgewunken wird. —

Der Bundesrat hat als Mitglied der Schiedskommission zwischen Schweiz und Spanien alt Ständerat Scherrer in Basel bezeichnet. — In die Delegation der Schweiz an der nächsten Völkerbundsversammlung wurden die bisherigen Mitglieder: Bundespräsident Motta, Ständerat Bolli und Nationalrat Gaudard gewählt. Als Ersatzmann wurde neuerdings Professor Burckhardt bezeichnet. — Als Delegierte zum Kongreß für gerichtliche Medizin in Lyon wurde Dr. F. Naville, Professor an der Universität Genf und als Delegierter für den Kongreß für Anthropologie in Amsterdam E. Pittard, ebenfalls Professor an der Universität Genf, abgeordnet. — Er erteilte der revidierten Fassung des Viehhandelskonkordates seine Genehmigung. Diesem Konkordat sind bisher die Kantone Zürich, Bern, Freiburg, Solothurn, Baselland und Baselstadt, Schaffhausen, Aargau, Waadt, Wallis und Genf beigetreten, doch dürften noch weitere Beitritte folgen. — Dem Organisationskomitee des Grand Prix Suisse Motocycliste in Genf wurde ein Ehrengeschenk von Fr. 400 und dem internationalen Flugmeeting in Zürich ein Bundesbeitrag von 5000 Franken bewilligt. — Bundespräsident Motta hat seine Ferien am 1. Juli begonnen. Die Bundesräte Musy und Haab werden dieser Tage ihren Urlaub antreten. —

Die durch den Bundesrat erfolgte Erhöhung des Feinspritpreises von 189 auf 200 Franken pro Liter ist ein Entgegenkommen an die an der Mosterei beteiligten Wirtschaftskreise. Diese Preise entsprechen den vorgesehenen Höchstansätzen. Es kann also niemand mehr behaupten, der Bundesrat fördere durch niedrige Preise den Schnapsverbrauch. Eine weitere Erhöhung des Trinkspritpreises wäre nur durch die Erfassung der ganzen Erzeugung möglich, was aber eine Revision der gesamten Alkoholgesetzgebung zur Voraussetzung hätte. Die Monopolgebühren auf ausländischen Brennereierzeugnissen stehen übrigens heute schon auf dem gesetzlichen Maximum. —

Anläßlich des diamantenen Jubiläums der Kanadischen Bundesverfassung sandte der Bundespräsident ein Glückwunschtelegramm an den kanadischen Premierminister W. L. Mackenzie King. Dieser antwortete mit folgendem Danktelegramm: „Im Namen der Regierung und des Volkes von Kanada möchte ich meinen aufrichtigsten Dank zum Ausdruck bringen für die liebenswürdige Glückwunschbotschaft der schweizerischen Regierung und des Schweizer Volkes zu unserem diamantenen Jubiläum. Indem wir die Wohlfahrt unseres Bundesstaates feiern, erwidern wir Ihre freundlichen Wünsche aufs herzlichste und sind dessen eingedenk, daß wir Ihrem Lande viel verdanken um jener fruchtbaren demokratischen und föderalistischen Grundsätze willen, auf denen unsere eigene Regierung beruht."

Trotz der Weltwirtschaftskonferenz und den dortselbst gewechselten schönen Worten klappt es mit dem Zollabbau durchaus nicht. So sind die Besprechungen zwischen den schweizerischen und französischen Vertretern der Uhrenindustrie, sowie auch der Seiden- und Stickereiindustrie erfolglos verlaufen. Die Franzosen hielten ihre Forderung nach Wertverzollung aufrecht. Die Vereinigten Staaten aber, die erst vor kurzem die Käsezölle erhöhten, beabsichtigen nun auch auf Automobiluhren starke Zollerhöhungen. Die Schweiz. Uhrenkammer stellte deshalb in einer Eingabe an das Volkswirtschaftsdepartement die Frage, ob es nicht möglich wäre, Repressalien zu ergreifen, wobei auf den starken Automobilimport der Vereinigten Staaten nach der Schweiz hingezielt wird. Auf diesen Import wiesen auch schon die milchwirtschaftlichen Interessenten anläßlich der Erhöhung des amerikanischen Käsezolles hin. Zu bedenken wäre nur, daß sich der ganze Repressaliengang zu einer Schraube ohne Endde entwickeln könnte, bei der beide Teile nur verlieren und selbst der Fiskus wegen Abflauen des Verkehrs zu kurz kommen könnte. —

Aus den Kantonen.

Aargau. In der Nacht auf den 29. Juni blieb der Nachtzug Zürich-Bern unweit Bad Schinznach plötzlich

stehen. Die Lokomotive war mit den ersten drei Wagen durchgebrannt, ohne daß der Lokomotivführer bemerkt hätte, daß der Zug zerrissen wurde. Erst nach einer Stunde wurde der stehengebliebene Zugteil durch eine andere Lokomotive abgeholt. — Ein in Dübendorf im Dienste stehender Pilot erschien als Zeuge vor dem Bremgartner Bezirksgericht per Flugzeug. Es war dies wohl der erste „fliegende Zeuge" im Aargau.

Appenzell. In Trogen starb am 27. Juni im Alter von 71 Jahren an einem Schlaganfall J. Paul Koller, der Präsident des außerrhodischen Obergerichtes. 1923 war er zum Gerichtspräsidenten gewählt worden, nachdem er dem Obergericht schon seit 1914 angehört hatte. —

Baselland. Der neue Rangierbahnhof auf dem Muttenzfeld wird Rangiergeleise in der Länge von 70 Kilometern haben. Es wird möglich sein, täglich 7000—8000 Waggons zu behandeln. Die Kosten der ersten Bauetappe betragen rund 18 Millionen Franken. Wann der Vollausbau erfolgt sein wird, ist allerdings bei der Lage der Bundesbahnfinanzen noch ganz ununbestimmt. —

Glarus. Die Hinterlassenen des verstorbenen Landesstatthalters Luchsinger haben zugunsten gemeinnütziger Institutionen den Betrag von 20,000 Franken vergabt. —

Graubünden. Bei der Volksabstimmung in Chur wurde der Ausbau des städtischen Elektrizitätswerkes an der Plesur beschlossen und dafür ein Kredit von Fr. 746,000 gewährt. —

St. Gallen. Der in Bergamo verstorbene Reich-Schubiger hat seiner Heimatsgemeinde Wildhaus Fr. 50,000 für Schul- und Kirchenzwecke vermacht. —

Solothurn. Das Erziehungsdepartement untersagte die Verwendung von Automobilen bei Schulausflügen und Schulreisen. Fahrplanmäßige Postautokurse werden hiedurch nicht betroffen. — Der Hauptbuchhalter der von Rollschen Werke in Olten, namens Kopp, wurde wegen Unterschlagungen entlassen. Er stand seit 37 Jahren im Dienste der Firma. Die Summe konnte noch nicht festgestellt werden; eine Verhaftung wurde bis jetzt nicht veranlaßt. — In Ruppoldingen brieten einige Tessiner Schirmflicker Igel, auf die sie mit einem Laufhund Jagd gemacht hatten. Da der Igel aber nach dem neuen Jagdgesetz unter die geschützten Tiere gehört, kam der Igelbraten jeden der Beteiligten auf 80 Franken zu stehen. —

Zürich. Der Große Stadtrat beschloß die Umwandlung der Hilfskasse für Arbeitslose in einen Hilfsfonds zur allgemeinen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Ferner gewährte er der Teateraktiengesellschaft ein Darlehen von Fr. 200,000 gegen Sicherstellung und Amortisation innert 40 Jahren. — Regierungspräsident Ottiker wurde von der medizinischen Fakultät der Universität Zürich zum Ehrendoktor der Medizin ernannt in Anerkennung seiner unablässigen Bemühungen um den Ausbau der klinischen Institute und seiner erfolgreichen Tätigkeit für die Spitalanstalten. — Der Lesezirkel Hottingen veranstaltete am 26. Juni zu Ehren Huggenbergers ein Gemeindefest in der Trichterhauser Mühle. Der Dichter wurde von einem Festzug begrüßt, einzelne Gestalten aus seinen Werken hielten Ansprachen an ihn. Den Abschluß bildete ein Kirchweihbetrieb mit Illumination. —

Genf. Am 2. ds. starb in Genf Lucien de Candolle, Mitglied des Großen Rates und Präsident der Genfer Kunstgesellschaft. — Ein Automobilist, dem die Polizeidirektion die Fahrbewilligung entzogen hatte, wurde von einem Polizisten gestellt. Der Polizist sprang aufs Trittbrett, der Fahrer aber fuhr im Zick-Zack so rasch weiter, daß der Polizist zu Boden geschleudert wurde, wobei in das Auto noch zirka 50 Meter weit mitschleifte. Der Polizist wurde schwer verletzt, der Fahrer konnte aufgehalten und verhaftet werden. —

Tessin. Am 29. Juni wurde in Locarno Nationalrat Vigizzi beerdigt. Hinter dem Sarge schritten Bundesrat Scheurer, die Vertreter der eidgenössischen Räte, die Vertreter des Tessiner Großen Rates und der Tessiner Regierung, Abgeordnete zahlreicher Tessiner Ortschaften und Vereinsvertreter mit der Fahne. —

Der Regierungsrat bewilligte der Gemeinde Bern, in Bümpliz jährlich vier Jahrmärkte abzuhalten und zwar jeweilen am zweiten Freitag der Monate April, September, Oktober und November. — Als außerordentlicher Professor für schweizerisches Privatrecht an der Hochschule Bern wurde Privatdozent Dr. Robert Haab in Bern gewählt. — Dr. G. Fankhauser wurde als zweiter Assistent des zoologischen Institutes gewählt. — Die Bewilligung zur Berufsausübung erhielten Apotheker H. Hensler für die Spitalackerapotheke in Bern und Zahnarzt Ernest Kohli in Biel. —

In Meiringen wurde am 1. ds. die von den Kraftwerken Oberhasli und dem Verkehrsverein arrangierte Ausstellung „Die Grimsel" eröffnet. Zwei große Reliefs von Grimsel- und Gelmersee veranschaulichen die im Bau begriffenen Riesenwerke. Baupläne, Tabellen, Photos und Modelle zeigen die Baubehelfe. Wundervolle Stiche aus der alten Säumerzeit zeigen die Grimsel längstvergangener Zeiten. Bergkristalle, Farbenphotographien von Alpenblumen und Prachtexemplare aus der Tierwelt des Hasli bieten auch dem Laien Interessantes genug.

Die Kraftwerke Oberhasli bauen für den Staumauerwärter am Grimselstollen einen Felsenlift mit einer Hubhöhe von 135 Meter. Mit diesem Aufzug ist dem Wärter auch der Transport von Waren bis zu 1000 Kilogramm ermöglicht. Die Kabine ist mit einer Telephonzentrale ausgerüstet, die es dem Wärter ermöglicht, sich bei allfälligem Stromunterbruch mit den Stationen in Verbindung zu setzen. Außerdem hat die Kabine eine Nottüre, die den Uebertritt auf eine Notleiter ermöglicht, durch welche der ganze Schacht begangen werden kann. Diese Leiter besitzt alle 12 Meter Sitzgelegenheiten, um den Besteiger das Ausruhen zu ermöglichen. Der Fahrstuhl ist mit automatischer Druckknopfsteuerung ausgerüstet. Der Aufzug wird schon im kommenden Herbst in Betrieb genommen werden. —

Am 2. ds., nachts 11 Uhr, starb an einem Schlaganfall im Alter von 73 Jahren Oberstkorpskommandant Eduard Will, gewesener Generaldirektor der Bernischen Kraftwerke A.-G. Wir werden in einer der nächsten Nummern das Bild des Verstorbenen und noch Ausführlicheres aus seinem segensreichen Wirken veröffentlichen. —

Die Bevölkerung von Wohlen wurde schon seit längerer Zeit durch immer frecher werdende Einbruchsdiebstähle beunruhigt. Mehr als 12 solcher Diebstähle fanden innert kurzer Zeit statt. Nun gelang es der Polizei, zwei Kerle aus einer Nachbargemeinde zu erwischen, als sie eben in einem Gehöft bei Uetligen einbrechen wollten. —

Die Solennität in Burgdorf wurde am Dienstag bei günstigem Wetter im gewohnten Rahmen gefeiert. Vormittags Festzug, nachmittags Festbetrieb auf der Schützenmatte. Es war dies die 198. Solennität, 1929 kommt die 200. Jahrfeier, zu der die Vorbereitungen jetzt schon in Angriff genommen werden. — Am 29. Juni feierten die Eheleute Gottlieb und Louise Mühlethaler-Flükkiger in Burgdorf ihre goldene Hochzeit. Sie hatten 12 Kinder, von denen 10 noch am Leben sind. —

In Bettenhausen spielten der 13jährige Fritz Ingold und sein 16jähriger Kamerad mit einem Flobert, das sie ungeladen glaubten. Plötzlich ging ein Schuß los und traf Fritz Ingold in den Kopf. Der arme Knabe war sofort tot.

Am 2. ds. nachmittags wurde im Gemsbegwald bei Wangen a. A. die 13jährige Frieda Studer beim Beerensuchen von einem jungen Manne tiefer in den Wald gelockt und ermordet. Der Mörder, der gesehen worden war, wurde bald ergriffen. Es ist der Knecht Max August Biedermann von Winznau, geboren 1909. Er legte ein volles Geständnis ab, gibt aber als Motiv nur an, daß er Aehnliches im Kino gesehen habe und es nachmachen wollte. —

Die Assisenkammer des Oberlandes hat den Angeklagten Friedrich Lüthi, der im November den Landarbeiter Simon Bützer ermorden wollte, wegen Mordversuches zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Letzter Tage feierten in Thun wieder 4 Angestellte der Dampfschiffahrtsunternehmung für den Thuner- und Brienzersee ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Es sind dies die Untersteuerleute Fr. Graber und F. Zumstein und die Matrosen H. von Gunten und R. Tschan. — Die in Thun verstorbene Frau Maria Vogel geb. Marti hinter-

ließ der Heilstätte Heiligenschwendi, dem Asyl Gottesgnad Spiez und dem Bezirksspital Thun je 500 Franken. —

In Oey feierten am 5. ds. die Eheleute Christian und Magdalene Aegler ihre goldene Hochzeit. —

In Grindelwald starb Emil Meyer, seit Eröffnung der Bahn Zweilütschinen-Grindelwald Stationsvorstand in Grindelwald. —

Die Glashütte von Moutier hat nach einem Unterbruch von 6 Monaten den Betrieb wieder aufgenommen. Der neue Ofen vermag 1000 Tonnen Glasmasse zu fassen, was eine Produktion von ca. 1,300,000 Quadratmeter im Jahre ermöglicht. —

Der durch den Wirbelsturm im Juni des letzten Jahres im Berner Jura verursachte Schaden wird auf Fr. 359,000 geschätzt. Die Entschädigungssumme an die Grundbesitzer beträgt Fr. 337,000 und erhielten u. a. Sonvilier 125,000 Franken, Les Breuleux Fr. 87,000, Muriaux Fr. 34,000, La Ferriére Fr. 7000, Le Peuchapatte Fr. 2000, Le Noirmont Fr. 1000 und Les Bois rund 500 Franken. —

In der Nacht vom 1. auf den 2. ds. fuhr beim Depot der Zollikofenbahn ein Personenautomobil über die 6 Meter hohe Böschung hinunter, wobei sich der Wagen überschlug und auf das Terrain der Straßenbahn hinunterstürzte. Von den vier Insassen mußten zwei ins Tiefenauspital verbracht werden, während die beiden anderen und der Lenker, Zimmermeister Mauerhofer aus Suberg, mit dem Schrecken davon kamen.

† Albert Heß-Schenk,

gew. Brauereibesitzer in Bern.

Am 4. Juni 1927 ist Albert Heß seinen Angehörigen und einem großen Bekanntenkreis entrissen worden. Eine markante Erscheinung ist mit ihm verschwunden. Wer den 75 Jährigen noch vor wenigen Monaten antraf, hätte nicht geglaubt, daß den wetterharten Mann eine Erkältung so rasch dahinraffen würde. Hochragend wie seine Gestalt und aufrecht wie sein Gang war das ganze Lebenswerk des Verstorbenen.

Albert Heß wurde im Jahre 1852 in Kirchberg geboren, wo sein Vater eine Bierbrauerei besaß, die er aber noch im gleichen Jahre verließ, um die Brauerei Reichenbach zu pachten. Hier und im Steinhölzli, wo sein Vater in den Jahren 1866/68 eine eigene, ganz moderne Brauerei mit Mälzerei erbaute, verlebte der junge Albert seine Jugend. Nach Absolvierung der Realschule erweiterte er seine Kenntnisse noch durch verschiedene Aufenthalte im Ausland.

Seit dem Jahre 1888 führte Albert Heß die bestbekannte Brauerei Steinhölzli allein und brachte sie zu hoher Blüte, wie die vielen Wirtschaften zu Stadt und Land beweisen, die sein Bier einführten.

Der Verstorbene war kein Mann von vielen Worten, er war ein Mann der Tat. Selber mit dem Beispiel vorangehend war er rastlos tätig, nicht nur für sich, sondern auch für andere. So diente er der Gemeinde Köniz jahrelang in verschiedenen Kommissionen und

† Albert Heß-Schenk.

von 1906 bis 1915 als Mitglied des Gemeinderates, desgleichen der Waisenkommission der Zunft zu Kaufleuten als Mitglied über 30 Jahre lang, und dem Großen Rat von 1910—13.

Dank seinem geraden Wesen, seinem offenen Charakter, seinem Gerechtigkeitssinn, seiner Tüchtigkeit im Beruf und der Zuverlässigkeit in der Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben hatten ihn beide schweizerischen Brauereiverbände in ihren Vorstand gewählt, wo er jahrelang mit Auszeichnung sein Mandat ausübte.

Im Jahre 1895 berief ihn das Vertrauen seiner Kollegen einstimmig an die Spitze des bernischen Bierbrauervereins, den er bis 1909 mit Einsetzung seiner ganzen Persönlichkeit leitete.

Im Jahre 1919 legte der Verstorbene die Brauerei Steinhölzli, das Lebenswerk, das er geschaffen, zutrauensvoll in die Hände seines Sohnes, um mit seiner Frau in das neuerbaute, schöne Haus im Friedheim zu ziehen und seinen wohlverdienten Ruhestand zu genießen.

Wie im Leben, so war Albert Heß auch im Sterben; unerschrocken, mit dem guten Gewissen, seine Pflicht erfüllt zu haben, nahm er Abschied und entschlief sanft.

Ein guter Mensch ist von uns gegangen.

Die Stadtratssitzung vom 8. ds. hatte folgende Traktanden: Beitragsbewilligung; Einbürgerungsgesuche; Nichtausschreibung erledigter Lehrstellen; Demission und Neuwahl von Lehrkräften; Erteilung einer Prozeßvollmacht an die Direktion des Zieglerspitals; Erwerbung der Besitzung Mattenenge 22—24-Nydeckhof 3; Erstellung einer Transformer- und Schaltstation auf dem Breitenrainplatz; Umbau der Abortanlagen in der Anstalt Kühlewil; Geschäftsordnung des Stadtrates; Gemeinderechnung für das Jahr 1926. — Das von der Baudirektion vorgeschlagene Projekt für die Umbauten in der Anstalt Kühlewil beansprucht einen Kredit von Fr. 90,000. — Die Erwerbung der Besitzung Mattenenge Nr. 22, 22 a und 24 und Nydeckhof 3 einen solchen von Fr. 28,000. Der Ankauf dient der Sanierung der Mattenenge. — Die unterirdische Transformer- und Schaltstation auf dem Breitenrainplatz erfordert einen Kredit von Fr. 44,000. —

Die Spielzeit 1926/27 des Stadttheaters endete mit einem Defizit von Fr. 80,606 bei einer Subvention von Fr. 332,325. Derartige Defizite waren bisher nur in den Jahren 1904/05, 1918/19 und 1919/20 vorhanden, wobei zu bemerken ist, daß in diesen Jahren die Subventionen 21,000, 83,000 und 224,738 Franken betrugen, also bedeutend geringer waren als letztes Jahr. Den Ausschlag gibt unbedingt nicht die Subventionierung, sondern der Theaterbesuch. Eine gründliche Reorganisation des gesamten Betriebes wäre also unbedingt nötig. Daß der schlechte Besuch 1926/27 zum Teil auf die unglückliche Wahl der Stücke zurückzuführen ist, gibt der Verwaltungsrat selbst zu, aber es brauchte auch noch außer dem zugkräftigeren Repertoire irgend eine Organisation, um dem Theater eine bestimmte Anzahl von Besuchern zu sichern. Vielleicht könnte da das System der „Theatergemeinden", bei dem auf ein Mitglied zirka 20 Vorstellungen kämen, doch noch etwas Abhilfe schaffen.

Der neue Häuserblock an der Neuengasse, der an Stelle der abgebrochenen Feuerwehrmagazine und des Säuglingsheimes entstehen wird, wird in Berner Sandstein ausgeführt und im unteren Teil mit Marmor verkleidet werden. Vorteilhaft dürfte die geplante Zurückverlegung der Schaufenster sein, die die Herstellung einer gedeckten Passage vor den Geschäftsräumen ermöglicht. Das Eckhaus soll bis Mai 1928 fertig sein, die anderen Häuser bis zum Spätherbst. —

Der Bundesrat hat beschlossen, dem Gemeinderat der Stadt für die Durchführung des vom 16.—18. Juli stattfindenden Tagung des Internationalen Städteverbandes einen Zuschuß von Fr. 2000 zu gewähren und zur Abhaltung der Tagung den Nationalratssaal und ein Konferenzzimmer zur Verfügung zu stellen. —

Der Schweizerische Werkbund, Sektion Bern, und das kantonale Gewerbemuseum haben sich geeinigt, die Weihnachtsausstellung wieder im Gewerbemuseum zu veranstalten. Die Nichtmitglieder können sich an der Schweizerwoche-Ausstellung im Oktober, die ebenfalls im Gewerbemuseum stattfindet, beteiligen. —

An der juristischen Fakultät der Hochschule wurde Herr Fürsprech Hans Kunz in Biel zum Dr. jur. und von der philosophischen Fakultät I Herr Max Grütter von Thunstetten zum Dr. phil. promoviert. —

Der kürzlich verstorbene Herr Albert Heß-Schenk hat für einige seiner langjährigen Angestellten und Arbeiter, sowie für verschiedene Institutionen der Gemeinde Bern Legate im Gesamtbetrage von Fr. 45,000 vermacht. —

Am 4. ds. starb im Alter von 87 Jahren Herr Sachwalter Robert Heimel, Mitglied der Zunft zu Obergerbern. — An der Kremation alt Schreinermeisters Louis Kneuß hatten sich fast sämtliche Schreinermeister der Stadt eingefunden. Das Lebensbild des Verstorbenen zeichnete Herr Pfarrer Ryser. Kneuß ist nach kurzer Krankheit im Alter von 80 Jahren verstorben. —

Am 30. Juni mittags wurde der Polizei eine auf der Aare treibende weibliche Leiche gemeldet, die Tote konnte beim Schwellenmätteli ans Land gezogen werden. Es handelt sich um eine Schneiderin, die sich vorübergehend in Bern aufhielt und an geistigen Störungen litt. Sie hatte am betreffenden Morgen ihre Wohnung verlassen, um an ihre Arbeitsstelle zu gehen, wo sie jedoch nicht eingetroffen ist. —

Verhaftet wurden in einer Badanstalt zwei junge Bürschchen, als sie aus den Kleidern der Mitbadenden Geld und andere Gegenstände stahlen. Der eine der Burschen ist schon wegen Diebstahls vorbestraft. — Auch auf einem Turnplatze waren schon wiederholt Garderobediebstähle ausgeführt worden, ohne daß der Täter erwischt werden konnte. Jüngst traf der Oberturner in der Turnhalle einen halb angekleideten Burschen an, der zur Rede gestellt, flüchtete. Er konnte aber beim Ueberklettern des Zaunes festgenommen und der Polizei übergeben werden. Zwei Burschen, die ihm offenbar „Schmiere" standen, wurden ebenfalls festgenommen. — Verhaftet wurde noch ein 17jähriger Bursche, der in Freiburg und in Aarberg je ein Fahrrad gestohlen hatte. Er war erst im Januar aus der Zwangserziehungsanstalt entlassen worden und gab an, die Diebstähle nur ausgeführt zu haben, um wieder in die Erziehungsanstalt zu kommen und dort das Schuhmacherhandwerk fertig erlernen zu können. —

---

† Louis Georges-Cramer,
gew. Kaufmann in Bern.

Mitten in den Ferien, wo er sich ausruhen wollte, ist am 24. Mai Herr Louis Georges-Cramer in Ragaz an einem Schlaganfall verstorben. Er hatte als Sohn einer kinderreichen Familie in Aarberg im Jahre 1860 das Licht der Welt erblickt, besuchte dann in Neuenburg die Schule. Seine kaufmännische Lehrzeit machte er im Spezereigeschäft des Herrn Petitpierre und zog als 20jähriger Mann mit seinem 17jährigen Bruder nach Nordamerika, wo er jede sich ihm bietende Arbeit ergriff und die verschiedensten Berufe mit zäher Ausdauer ausübte. Mit seiner Mutter, die den Söhnen nachgereist war und sich nach der Schweiz sehnte, kam die Familie zurück.

Als Mitinhaber des 1891 mit seinem Bruder Herrn Jean Georges gegründeten Schuhgeschäftes wirkte der Verstorbene bis zu seinem Hinscheid als Vorbild von unerschöpflicher Arbeitskraft. Wie vielen seiner Kunden von Stadt und Land hat er nicht von seiner Amerika-Zeit erzählt und mit seinem schlichten Charakter und seiner Leutseligkeit

† Louis Georges-Cramer.

bei seinen Geschäftsfreunden ein gutes Andenken hinterlassen. Sein ganzes Streben war, für die Seinen den Weg zu ebnen, nachdem der seine so mühevoll und oft voll Enttäuschungen gewesen war. Er nahm arbeitsfreudig stets den größten Teil der Last auf sich und nun hat ihm ein Stärkerer sanft die Hand auf die Schulter gelegt und ihn für immer von Sorge und Mühe befreit.

Das Amtsgericht verurteilte den Pächter Sch. wegen Mißhandlung eines älteren Knechtes — er hatte nach einem Wortwechsel den Knecht zu Boden geworfen, wobei dieser eine Quetschung des Brustkorbes davontrug — unter Zubilligung mildernder Umstände zu 30 Tagen Gefängnis, die dem bisher niemals vorbestraften Manne bedingt auf zwei Jahre erlassen wurden. — Die erste Strafkammer des Obergerichtes minderte die Strafe eines bernischen Bäckermeisters, der vom Amtsgericht wegen zu leichten Brotes zu 4 Monaten Gefängnis, Fr. 2000 Buße, zu den Kosten des Verfahrens und der Publikation des Urteils verurteilt worden war, auf 2 Monate Gefängnis, die Kosten der beiden Verfahren und die Publikation des Urteiles herab. Der Bäckermeister hat inzwischen seine Bäckerei aufgegeben. —

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

In Dübendorf hatte der Fliegerleutnant Gerber Glück im Unglück. Beim Ausprobieren einer von Kunstmaler Soldenhoff konstruierten Flugmaschine stürzte er samt dem Apparat aus 20 Meter Höhe ab. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, die aber nicht lebensgefährlich ist. —

Verkehrsunfälle: Im Zürcher Hauptbahnhof wurde das Dienstmädchen Amalie Walkenrath, die einen Bekannten begleitend neben dem schon fahrenden Zug herlief, von einem eiligen Passagier, der noch aufspringen wollte, angestoßen und geriet unter den Zug. Trotzdem der diensttuende Polizist sofort auf den Zug sprang und die Notleine zog, konnte das Dienstmädchen nur mehr als Leiche geborgen werden. Der eilige Reisende, der den Unfall verschuldet hatte, konnte noch nicht eruiert werden. — Am 3. ds. ereignete sich in der Schöllenenschlucht ein schwerer Autounfall. Das Automobil des Fabrikanten Feierabend aus Engelberg stürzte in die Schlucht, da die Steuerung plötzlich versagte. Zwei Angestellte des Hotels Cattani in Engelberg, namens Thiel und Hurschner, waren sofort tot, Frau Thiel und eine Frau Heß sind schwer verletzt, Herr Heß, ein Herr Truttmann und seine Frau, sowie Feierabend selbst erlitten nur leichtere Verletzungen. — Am gleichen Nachmittag überfuhr bei einer Straßengabelung in Kleinandelfingen der Maurermeister Rose aus Dachsen mit seinem Auto zwei Deutsche, die auf einem Motorrad fuhren. Beide wurden schwer verletzt. Der Autoführer wurde verhaftet. — Von Automobilen überfahren und getötet wurden der 60jährige Zimmermann Johann Saxer in Weggis, der 3jährige Knabe Rudolf Schwarz in Zürich 6, der 16jährige Depeschenträger Johann Bolzer in Emmenbrücke und das 8jährige Mädchen der Familie Frutiger in La Chaux-de-Fonds. — Der 19jährige Taxichauffeur Max Brüggel von Schalksheim rannte außerhalb Aarau mit dem Auto in ein Gebüsch, wurde aus dem Wagen geschleudert und brach das Genick. Er war sofort tot. —

Ferienzeit.

Sommer ist's, der Schulschluß steht
Winkend auf der Schwelle,
Und die ganze Welt erfaßt
„Ferien-Reise-Welle".
Gleich ob Jüngling, Mädel, Mann,
Barmaid, Prokuriste:
Ohne Ferien scheint die Welt
Eine — Jammerkiste.

Selbst Herr Motta, nach dem Kampf
Um die Rußlandfrage,
Inkognito nun verlebt
Schöne Ferientage.
Und Herr Haab, der's Lohngesetz
Durchgekämpft hat bieder,
Singt nun flott durch Wald und Feld
Frohe Wanderlieder.

Auch was sonst beamtet ist,
Bei der Stadt, beim Staate,
Oder gar im Bundeshaus,
Und beim Magistrate,
Packt die Koffer allesamt
Für die Ferienreise,
Und studiert Prospekte und
Kurprogramm und Reise.

Selbst in Genf die Konferenz
Ueber die Marine
Zeigt nun plötzlich unverhofft
Ferienluschtmiene.
„Eine kleine Pause nur!"
Lautet die Devise.
Konferenzlich nennt man das:
„Toter Punkt" und „Krise".

Hotta.